

AUFRUF ZUM HANDELN

DER HAMBACHER FORST BRAUCHT DICH!



Am 21. Mai findet im Aachener Verwaltungsgericht der Prozess statt, in dem entschieden werden soll, ob das Bauamt des Kreises Düren das Recht zur sofortigen Zwangsräumung der besetzten Wiese am Hambacher Forst hat.

Seit drei Jahren kämpfen dort Umweltaktivist*innen gegen die Erweiterung des Tagebaus Hambach in der Nähe von Köln. Durch vielfältige Protestformen versuchen sie die tödliche Braunkohleverstromung zu stoppen, die schon jetzt zu erheblichen Schäden für Tiere, Menschen und der Umwelt geführt hat. Die Interessen von Großkonzernen,

wie RWE, werden über alles andere gestellt und die Folgen ignoriert, verheimlicht oder heruntergespielt.

DAS MUSS EIN ENDE HABEN!

Denn ohne eine intakte Umwelt existiert kein Lebensraum für Mensch und Tier. Um die Zerstörung durch RWE zu stoppen besetzen Umweltaktivist*innen bereits seit drei Jahren den Wald und machen durch direkte Protestaktionen aufmerksam. Die zurzeit legale Wiesenbesetzung am Waldrand ist dabei Rückzugsort, Infrastruktur, Vernetzungsort und „sicherer Hafen“ in einem, der von immer mehr Menschen für den aktiven Braunkohlewiderstand genutzt wird.



AUFRUF ZUM HANDELN

DER HAMBACHER FORST BRAUCHT DICH!



Am 21. Mai findet im Aachener Verwaltungsgericht der Prozess statt, in dem entschieden werden soll, ob das Bauamt des Kreises Düren das Recht zur sofortigen Zwangsräumung der besetzten Wiese am Hambacher Forst hat.

Seit drei Jahren kämpfen dort Umweltaktivist*innen gegen die Erweiterung des Tagebaus Hambach in der Nähe von Köln. Durch vielfältige Protestformen versuchen sie die tödliche Braunkohleverstromung zu stoppen, die schon jetzt zu erheblichen Schäden für Tiere, Menschen und der Umwelt geführt hat. Die Interessen von Großkonzernen,

wie RWE, werden über alles andere gestellt und die Folgen ignoriert, verheimlicht oder heruntergespielt.

DAS MUSS EIN ENDE HABEN!

Denn ohne eine intakte Umwelt existiert kein Lebensraum für Mensch und Tier. Um die Zerstörung durch RWE zu stoppen besetzen Umweltaktivist*innen bereits seit drei Jahren den Wald und machen durch direkte Protestaktionen aufmerksam. Die zurzeit legale Wiesenbesetzung am Waldrand ist dabei Rückzugsort, Infrastruktur, Vernetzungsort und „sicherer Hafen“ in einem, der von immer mehr Menschen für den aktiven Braunkohlewiderstand genutzt wird.



AUFRUF ZUM HANDELN

DER HAMBACHER FORST BRAUCHT DICH!



Am 21. Mai findet im Aachener Verwaltungsgericht der Prozess statt, in dem entschieden werden soll, ob das Bauamt des Kreises Düren das Recht zur sofortigen Zwangsräumung der besetzten Wiese am Hambacher Forst hat.

Seit drei Jahren kämpfen dort Umweltaktivist*innen gegen die Erweiterung des Tagebaus Hambach in der Nähe von Köln. Durch vielfältige Protestformen versuchen sie die tödliche Braunkohleverstromung zu stoppen, die schon jetzt zu erheblichen Schäden für Tiere, Menschen und der Umwelt geführt hat. Die Interessen von Großkonzernen,

wie RWE, werden über alles andere gestellt und die Folgen ignoriert, verheimlicht oder heruntergespielt.

DAS MUSS EIN ENDE HABEN!

Denn ohne eine intakte Umwelt existiert kein Lebensraum für Mensch und Tier. Um die Zerstörung durch RWE zu stoppen besetzen Umweltaktivist*innen bereits seit drei Jahren den Wald und machen durch direkte Protestaktionen aufmerksam. Die zurzeit legale Wiesenbesetzung am Waldrand ist dabei Rückzugsort, Infrastruktur, Vernetzungsort und „sicherer Hafen“ in einem, der von immer mehr Menschen für den aktiven Braunkohlewiderstand genutzt wird.



AUFRUF ZUM HANDELN

DER HAMBACHER FORST BRAUCHT DICH!



Am 21. Mai findet im Aachener Verwaltungsgericht der Prozess statt, in dem entschieden werden soll, ob das Bauamt des Kreises Düren das Recht zur sofortigen Zwangsräumung der besetzten Wiese am Hambacher Forst hat.

Seit drei Jahren kämpfen dort Umweltaktivist*innen gegen die Erweiterung des Tagebaus Hambach in der Nähe von Köln. Durch vielfältige Protestformen versuchen sie die tödliche Braunkohleverstromung zu stoppen, die schon jetzt zu erheblichen Schäden für Tiere, Menschen und der Umwelt geführt hat. Die Interessen von Großkonzernen,

wie RWE, werden über alles andere gestellt und die Folgen ignoriert, verheimlicht oder heruntergespielt.

DAS MUSS EIN ENDE HABEN!

Denn ohne eine intakte Umwelt existiert kein Lebensraum für Mensch und Tier. Um die Zerstörung durch RWE zu stoppen besetzen Umweltaktivist*innen bereits seit drei Jahren den Wald und machen durch direkte Protestaktionen aufmerksam. Die zurzeit legale Wiesenbesetzung am Waldrand ist dabei Rückzugsort, Infrastruktur, Vernetzungsort und „sicherer Hafen“ in einem, der von immer mehr Menschen für den aktiven Braunkohlewiderstand genutzt wird.

